JÜDISCHE HEROLD

UNABHÄNGIGES ORTHODOXES ORGAN

Mit der Übernahme von 3 Blätter ist das Abonnement anerkannt.

Novinové výplatné povolenie riaditeľstvom pôšt a telegrafov v Bratislave, číslo 15479 III. a 34.
Podavaci pošt. úrad D. Streda.

REDAKTION und ADMINISTRATION
DUNAJSKÁ STREDA
TELEFON 74.

ERSCHEINT
JEDEN DONNERSTAG.

ABONNEMENTSPREISE:

		Inland	Ausland
Ganzjährig	Kč.	50.—	70.—
Halbjährig	„	25.—	35.—
Vierteljährig	„	13·—	18.—

NUMMER 3. (656.) 20 Jänner 1938. דונאסערדאהעלי יח׳ שבט תרצ״ח m. G. XIV. JAHRGANG

Glauben und Wissen.
(יתרו) מתן תורה

Von Rabbiner Fischer in Sárospatak.

כשעלה משה למרום מצא שהקב״ה היה קושר כתרים לאותיות Als Moscheh in die Höhe emporstieg, traf er den Heiligen gesegnet sei Er, wie er Kronen den einzelnen Buchstaben ansetzte. אמר לו אין שלום בעירך Ist denn kein Frieden in deiner Stadt? frug G-tt Moses. כלום יש עבד שנותן שלום לרבו Darf ein Diener es wagen, den Friedensgruss seinen Herrn anzubieten? entgegnete Moses. Darauf G-tt: היה לך לעזרני Du solltest mir dennoch helfen. *)

Die Deutung dieses rätselhaft klingenden Ausspruches soll uns willkommene Antwort auf so manche Frage unserer und aller Zeiten geben.

שש אנכי על אמרתך כמוצא שלל רב »Ich freue mich unendlich mit Deinem Ausspruche, als hätte ich eine grosse Beute gefunden.« Fürwahr, das g-ttliche Wort, der heilige Glaube ist der grösste Schatz im irdischen Dasein. Ohne dieses unverwüstbare Kleinod bleibt auch der Reichste arm, und der ob seines Glückes Gepriesenste bedauernswert. Und dieses kostbarste Gut verleiht auch den unglücklichsten Erdenpilger einen Sonnenstrahl süssen Trostes und beseligenden Hoffens.

Aber איזהו דרך שיבור לו האדם auf welchen Wege vermag der Staubgeborene am leichtesten und sichersten zu diesen Hochziele des Lebens, zu dieser Eingangspforte unendlicher Hoffnungsseligkeit: Zum unendliche Wonnen auströmenden G-ttesausspruche zu gelangen? Welcher ist der Pfad, der am allersichersten zum heiligen G-ttestempel festester Gläubigkeit führt? Hierüber gab es seit jeher verschiedene Meinungen unter den grossen Wegweisern des religiösen Wissens u. Erlebnisses. Manche unter ihnen wiesen auf das jesaianische Wort als Losungsspruch hin: אב לבנים יודיע את אמתך Der Vater weiset seinen Kindern den Weg zu Deiner Warheit!« Der Religiöse Glaube findet eben in der treuen Überlieferung seine sicherste Grundlage. Denn es kann ja nicht sein, dass der Vater wissentlich Falsches als Warheit seinen Kindern übergebe, wie dies schon der grosse Dichter Philisoph Jehuda Halewi in seinen Kusari weitläufig auseinandersetzt. Daher bleibt nun das felsenfeste Vertrauen auf die Überlieferung der Ahnen, oder des jüdischen Volksganzen die sicherste Veste des religiösen Glaubens. Und so sagte auch der heilige Sänger: דרך אמונה בחרתי »Den Weg des Vertrauens habe ich erwählt.« Des Vertrauens auf die Wahrheti des Satzes משה קיבל תורה מסיני ומסרה וכו׳ »Moscheh empfing die Thora von Sina und übergab sie —«

Andere wieder wähnen, dass der religiöse Glaube aus sichersten in den dunklen Regionen des Gemütslebens, in träumerisch-schwärmerischen unklaren Ahnungen verankert sei!

Diesen Meinungen steht aber eine Auffassung gegenüber, die mit Emphase ausruft: אל דעות ה׳ »G-tt ist ein G-tt der Erkenntnisse!« Es genügt nicht, so der Glaube an G-tt und die Folgerungen aus diesem Glauben bloss „fromgläubig" erfasst werden, sondern die Überzeugung vom göttlichen Dasein und Walten muss auf den Cheruwimfittigen vernunftmässigen Erkennens ihrem Einzug ins Allerheiligste des menschlichen Denkens halten, פתי יאמין לכל דבר וערום יבין לאשורו „Der Einfältige glaubt jedem Worte, der Kluge aber versteht seinen Schritt!« rufen die Anhänger dieser Richtung aus. Es kann nicht sein — sprachen sie — dass die menschliche Vernunft, die die verborgensten Geheimnisse des Weltalls ergründet, alle Welträtsel in den Höhen und den Tiefen zu lösen sich bestrebt, gerade vor den Schranken der Religion soll Halt machen müssen!

גהינם למעלה מרקיע »Das Gehinnom befindet sich oberhalb des Himmelsgewölbes,« lautet aber der Ausspruch in Tana d'be Elijahu. Schon die Mischnah (Chagigah, 2,1) sagt: »Für jeden, der vier Dinge betrachtet nähmlich was oben und was unten, was vorne und was hinten existiert, — wäre es besser, so er gar nicht auf die Welt gekommen wäre.« Dies besagt, dass der menschlichen Einsicht Schranken gesetzt sind, die sie nimmer übersteigen kann, ja dazu gewaltsammer Durchbruch die gefährlichsten Irrlehren zur Folge haben muss. Die menschliche Vernunft, die ihrer Schranken vergessend, in grenzenloser Vermessenheit den verhüllenden Vorhang vor dem קדשי קדשים Allerheiligsten des Übersinnlichen, des uns oben und unten, vorne und hinten umschwebenden, umfüllenden grossen Unbekannten, in diesen Leben Unerkennbaren זה שמי לעולם לעלם כתיב — ganz wegziehen zu können vermeint, stürzt unverschont in den tiefsten Abgrund verderblicher Irrlehren, deren Frucht nur ein Gehinom diesseits und jenseits sein kann!

»Siehe das Geschlecht! So klug ist's geworden, so tief ist's in die Geheimnisse der Schöpfung eingedrungen, dass es schon den Schöpfer verleugnet, »hört das Gras wachsen, sieht die Kräfte weben, hat wie der Todesengel sich tausend künstliche Augen geschaffen, zaubert den Blitz in seinen Dienst, macht Wolken zu seinen Ross, hat die Gesetze des Himmels und der Erde erspähet, den Bau des Weltalls a priori zu konstruieren — und hat die Kunst nicht gelernt, hat noch das Gesetz nicht gefunden, wie man zwei Menschenhütten nebeneinander auf Erden baue, dass in den Hütten Ruhe und zwischen den Hütten der Friede walte auf Erden (S. R. Hirsch, Ges. Schriften, IV, S. 30). (Fortsetzung folgt)

*) Zu folgenden Ausführungen Vgl. man מלאה קטורת 60,b 2. Ausg. meines Grossvaters und Lehrers s. Z. l.

NACHRICHTEN

KALENDER.

פרשת יתרו — הפט' בשנת מות המלך
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.20
Schabbos-Ausgang 5.30

פרשת משפטים — הפט' הדבר אשר הי'
שבת Lichtzünden (in Dun. Streda) 4.30
Schabbos-Ausgang 5.40

Benedikovzer Rav s. z. l. Vorige Woche Mittwoch ist Rabbi Samuel Zwi Weiß s. z. l. der Sohn des alten Benedikovzer Rav und Munkacser Rosbesdin R. Aron Weiss s. z. l. verschieden. Der Niftar war einer der angesehensten Rabbonim von Podk. Russ תנצב"ה.

MLAWE-DEMALKO. Jüngsten Moze-Schabbos hat Herr Miklos Weiss hier aus Anlass des Jahrzeites nach seinen früh verstorbenen Vater o. h. im Verein Machsike-Teuro eine wohlgelungene Mlawe-demalko gegeben. Vereinsrabbiner R. Schmüel Friedmann hat bei dieser Gelegenheit eindrucksvolle Diwre-Teuro gesagt und im Namen der Vereinsmitglieder hat Vorstandsmitglied Dezsö Stern für die schöne Veranstaltung gedankt.

Trnava. Die hierländische Jeschiwaus haben um ihren materiellen Dasein viel zu kämpfen. Die Machsike Jeschiwoth Vereinigung leistet riesig, doch aber ist sie ausser Stande die Gemeinden die das Glück haben unter ihren geistigen Oberhaupt eine Jeschiwa untergebracht zu haben, sie gänzlich zu entlasten und da haben diese Gemeinden viel auf sich. Fast jede Gemeinde die eine grössere Jeschiwa restauriert hat, richtete Mensa ein. Die freiwilligen Spenden und sonstigen Beiträge sind wirklich nur auf Gnade der einzellnen Mitglieder gebaut und diese regulieren nicht so ihre Einzahlungen wie es gerade die Erhaltung der Jeschiwa braucht, Ja offt leiden die Einnahmsquellen auch dadurch, dass durch irgend welches Vorkomnis in Gemeindeleben solch Einzahler seine weitere Leistungen einfach einstellt. Dies hatte zufolge, dass die Sorgen um die Jeschiwa immer steigen. Die Männer denen die Verwaltung obliegt suchen nach Abhilfe. Eine solche Abhilfe versucht gegenwärtig die Tyrnauer orth. Gemeinde. In Ihrer letzten Represäntanssitzung beschloss sie einen Zuschlag zu die Kultussteuer in Verhältniss der bisheriger Summe an Monatsbeiträge. Sollte diese Abhilfe den Zweck erreichen, auf was nicht zu zweifeln ist, wird es ein praktischer Präzedenzfall für andere Gemeinden zu gute kommen.

Trnava. Diese Tage hatte die hiesige Agudas Jisroel Jugendgruppe aus Anlasse ihres gew. Präsidenten Nandor Herczog mit Fräulein Illy Breiner aus Sahy stattzufindende Vermählung eine schöne Abschiedsfeier verbunden mit Melawo Demalko, veranstaltet an welcher der Chosen mit eindrucksvoller Worte von der Jugend Abschied nahm.

Oberrabbiner Alkalay gehört nicht mehr den Jugoslavischen Senat an. Belgrad. Oberrabbiner Dr. I. Alkalay, dessen Funktionsperiode als Senator soeben abgelaufen ist, ist von der Regierung nicht wieder ernannt worden. Dr. Alkalay hat die jugoslavische Judenheit im Senat seit dessen **Schaffung vertreten. Die 70.000köpfige jü**dische Bevölkerung Jugoslaviens bleibt in beiden Häusern des Parlaments ohne Repräsentanz. Die Nachricht, das Dr. Alkalay dem Senat nicht mehr angehört, hat auf die jüdische Bevölkerung, die die wachsende antisemitische Propaganda in Lande mit Besorgnis verfolgt, sehr entmutigend gewirkt. Man ist vollkommen überzeugt dass diese antijüdische Propaganda von Deutschland her, und zwar durch die Deutsche Staatliche Touristengesellschaft, subsidiert wird. Die führende antisemitische Zeitung in Jugoslavien „Balkan" wird ebenfalls aus reichsdeutschen Quellen erhalten. Unbekannte Täter haben die Fenster der spaniolischen Synagoge in Belgrad zertrümmert und an der Mauerwand ein Hackenkreuz aufgemalt. Die Polizei hat die Erhebungen eingeleitet.

Rabbinerinstalation in Nové Mesto n|Vàhom.

Sonntag den 14 Schewath wurde Sr. Ehrw. Herr Oberrabbiner Simon Schreiber schlito in seinen Amt als Oberrabbiner der Wagneustadter orth. Gemeinde feierlich installiert. Die Installierung gestaltete sich zur einer würdigen Feier des Kewod Hatoro und die ganze Stadt war unter diesem Eindrucke gestimmt, wie schon lange nicht vorher. Wagneustadt hat eine rühmliche jüdische Vergangenheit die noch mit mehrere Jahrhunderte zurückblicken kann. Es wirkten hier erspriesslich grosse Gedaulim unter ihnen der vor ca. 108 Jahren verstorbenen in der ganzen Welt als Thora-Grösse anerkannter Gaon Reb. David Deutsch s. z. l. Durch Amtsantritt des neuen geistigen Oberhauptes dieser nicht grosse aber bedeutende Gemeinde, tretet eine neue Phase des jüdischen Lebens in dieser Gemeinde und der Stadt ein. Es sind die persönliche Vorzüge und grosses Thorawissen und nicht zuletzt aber die reichliche Erfahrungen wärend Seiner bisheriger W i r k u n g e n die den neuen O b e r h a u p t, prädestinieren ein M a n h i g von Jisroel zu sein. Seine Wirkung und Leistungen als Vereinsrabbiner der Trnavaer Schomre Thora Vereines und nachher als Vortragender der Filiale-Tempels der Neutraer orth. Gemeinde, wo er aber auch an der Seite der Jeschiwaleitung des Neutraer Gaon Sr. Ehrw. Herrn Oberrabbiner S. D. Ungar schlito half, sind greifbare Garantien, dass er seine hohe Aufgabe die ihm Wagneustadt harrt, gerecht werde. Als Abkämmling des Chasam Szofer und Reb. Schimon Szofer des Krakauer Raw ist ein weiterer Pluss Seiner Vernehmlichkeit.

Eine Abordnung der Gemeindeleitung fuhr ihm nach Leopoldov entgegen. Wärend der ganzen Fahrt war ein Jubel und gehobene Freudestimmung. Am Bahnhof begrüsste dem Herrn Oberrabbiner Gemeindepräses Lichtenberg, nachher ging die ganze Gefolgschaft ins Gotteshaus welches schön geschmückt war und unter Chüpe und Entgegengang mit Szifre Thora wurde er hereinbegleitet. Als erster begrüsste nochmals in slovakischer Sprache Gemeindepräses Lichtenberg, wonach namens der ganzer Gemeinde Alexander Fischer eine längere Ansprache an dem Herrn Oberrabbiner richtete und übergab ihm den Rabbinersitz. Namens der Behörden begrüsste der Bezirkschefstellvertreter, namens der dortigen status quo ante Gemeinde ihr **Präses Löwinger. Herr Ober**rabbiner Schreiber dankte in der Staatssprache den Behörden für die herzliche Begrüssung und hielt dann seine Antrittsrede die er in tief bewegter einstündiger Ansprache verrichtete welche die Gefühle aller Anwesenden ins tiefsten Eindruck versetzte. Zu der Installierung sind ausser die ganze Gemeinde eingetroffen viele Vertreter der Nachbarsgemeinden. Sehr viel sind aus Trnava und Nitra gekommen. Man sah dort ausser die Ehrw. Oberrabbiner von Nitra, Myjava, Piešťany, Rabbiner Baumgarten Wien, Rabbiner Weissmandl Nitra viele Gäste von die Gemeinden Vrbove, Piešťany, Trenčin, Senica n M, Myjava, Senec, Bratislava, Kostolany, Beckov, dann aus Wien und Budapest u, v. A.

Nach Chorgesang begleiteten die Anwesenden die Familie des Herrn Oberrabbiner in ihre Wohnung und die Gäste, gefesselt von die gute Eindrücke haben sich mit Sr. Ehrw. des Neutraer Raw an der Spitze die Wohnung des Mitgliedes der Gemeindeleitung Alexander Bernfeld eingefunden der sie sehr gut bewirtete. Dort verblieben sie bis nach Tephilath Mariw. Dann wurde ein Festbankett veranstaltet, an welcher Herr Oberrabbiner S. D. Ungar eine eindrucksvolle Rede hielt an die Gemeinde gerichtet wieauch an alle Anwesenden. Ferner sprachen noch Herr Oberrabbiner Broda Myjava, Gemeindepräses Lichtenberg, Gemeindenotär, Herr Ingineur Bock, Rabbiner Weiss und schliesslich Rabbiner M. D. Weissmandl Nitra.

Möge der Allmächtige den neuen Oberrabbiner Schlito stets an der Seite bei Seine erhabene Aufgabe sein und mit einen segensreichen Erfolg seine Tätigkeit krönen lassen.

WIEN. Laut der vom Matrikenamt der Wiener Isr. Kultusgemeinde herausgegebenen Statistik über die Bevölkerungsbewegung i. J. 1937 betrug die Zahl der Sterbefälle unter den Juden in diesem Jahre 2824, d. i. die höchste Ziffer seit den Krigsjahren. Die Zahl der Geburten betrug 720 (gegenüber 757 im vorjahre), die den Austritte aus dem Judentum 620 **(gegenüber 615 i. J. 1936).**

TOPOLČANY. In dem Vorstande der Chewra Machsike Tora wurden folgende Herren wiedergewählt: David Löwber, Herman Linkenberg, Salamon Katzburg, Chune Friedmann Hirsch Kornfein, Hermann Friedmann Ed. Schlesinger Emanuel Link H. S. Friedmann Moritz J. Schenk, Mord. Zarkover und neugewählt wurde Herr Moritz Hochberger.

DIE NEUWAHLEN bei der Nitraer ort. Gemeinde sind in voller Ordnung verlaufen und haben folgendes Ergebnis: Mitglieder der Repräsentanz Julius und Heinrich Schlesinger, Bernat Steiner, Adolf Stark, Josef Hönigber, Alexander Spitzer, David Fischer, Armin Ehrenfeld, Emanuel Dirnfeld, Alexander Zobel, Rafael Pach, M. Nagel, Adolf Kohn, A. Steinberg, Maxmilian Bogyansky, Arnold Grossmann, Natan Braun, Jakob Reichenthal, Izor Vajda, Isr. Holländer, M. Goldstein, Isidor Bock, Weiss, Lederhändler, Alexander Rosentahl, Ungar Adolf, Bäckerei, Ungar Adolf, Wilsongasse, Julius Schick, Heinrich Gratzinger, Philipp Weiss, Oskar Freund. Anlässlich der Neukonstitutierung des Vorstandes wurde der bisherige verdienstvolle Präses Julius Schlesinger einstimmig wiedergewählt, der bereits seit vielen Jahren an Seite des verdienstvollen Leopold Weiss s. A., die Agenden der Gemeinde zur allgemeinen Zufriedenheit geleitet hat. Gewählt wurden ferner: zum Vizepräses Josef Hönigber, Kultuschef Moritz Nagel. Schulstuhlvorsitzender Maxmilian Bogyansky, Kassachef Rafael Pach, Kassier J. H. Weiss, Wohltätigkeitschef Adolf Stark, Oekonome Adolf Ungar, und Jakob Reichenthal, Kontrollore Armin Ehrenfeld und Heinrich Schlesinger.

NYIREGYHÁZA. Am 16. d. M. wurde die Wahl der Talmud Tora durchgeführt unter der Leitung des Wahlpräses Herrn Izrael Springer welcher folgenden Resultat brachte: Präses: Samuel W. Schreiber. Vizepräses: Lazar Heller. Kontrollor: Isidor Kipferstein. Kassier: Lazar Katz. Gabboim: Israel Springer u. Herman Bleich. Sekräter: Moritz Blau. Ausschusmitglieder: Ad. Friedmann Miksa Glattstein, Zoltan Goldman, Fülöp Klein, Isidor Eisenberg, Szekiel Fleischmann, Jenö Hönig, Josef Klein, Herman Reich, Adolf Rosenwasser, Jakob Leimsider, Jakob Schatten, Lajos Pavel u. Lajos Weiss Rechnungskommission: Ferenc Braun, Gabor Gross u. Ferenc Herbst.

NYIREGYHÁZA. Die hiesige Chewra Thilim die unter der Leitung des Herren Präses Adolf Rosenwasser u. Vizepräses Jenö Blau sehr schön leistet, ganz besonders im Gebiet der גמילות חסדים veranstaltete am מוש"ק בשלח eine sehr gelungene מלוה דמלכא als alljährliche סעודה הבר" an welche über 150 Mitglieder bis spät in der Nacht teilnahmen. Das Reinerträgniss wird auf צרכי שבת וגח"ת Zwecke verwendet. Es hielten Ansprachen Herr Rabbiner Scholem Wieder u. Seitens des Vereines Herr A. Farkas.

BUDAPEST. In der rassenschützlerischen Zeitschrift „Gyözünk" hatten Karl Machay und Otto Schoner jun. zwei Artikel veröffentlicht, in denen sie heftige Angriffe gegen die Juden richteten. Der Gerichtshof verurteilte beide, sowie den Herausgeber des Blattes wegen konfessioneller Aufreizung zu einen Monat bezw. 14 Tagen Arrest.

WIEN. Vom Bundeskanzleramte wurde als Spende des Bundeskanzlers Schuschnigg für die Winterhilfe der Kultusgemeinde ein Betrag von S 10.000.- übermittelt.

BUKAREST. Die jüdischen Journalisten B. Causnskyni und I. Huni in Jassy sind wegen „Verbreitung beunruhigender Nachrichten" verhaftet worden: sie werden vor ein Militärsgerich gestellt.

SCHÄCHTEN IN BUKAREST VERBOTEN. Der Oberbürgermeister von Bukarest hat angeordnet, dass in den städtischen Schlachthäusern das Schächten von Vieh nach jüdischem Ritus nicht mehr vorgenommen werden soll. Die Anordnung des Oberbürgermeisters stützt sich auf keinerlei Gesetz.

JERUSALEM. Am Montag, 17. Januar ist ein vom Toten Meer in der Richtung nach Jerusalem fahrends Lastauto der Palestine Potash Company von Arabern beschossen worden; der jüdische Chauffeu wurde verletzt. Auf den Bürgermeister von Nablus, Abdul Razak Tukan ist zum dritten Mal ein Mordanschlag verübt worden. Arabische Terroristen beschossen das Haus des Bürgermeisters von verscheiedenen Seiten, sie wurden jedoch von seiner Leibwache, die seit dem letzten Attentatsversuch das Haus ständig bewacht hält, vertrieben. Tukan ist einer der Führer der arabischen Nationalen Verteidigungspartei Nashasibis. Der „Times"-Berichterstatter in Beirut meldet, dass an der syrisch-palästinensischen Grenze eine Bande festgenommen wurde, die Waffen für die Terroristen in Palästina zu schmuggeln pflegte. An der Küste wurden grosse Mengen Munition und zahlreiche Mauser-Gewehre beschlagnahmt, die nachts a auf Schiffen nach Palästina hätten gebracht werden sollen. Das erste Batalion des Manchester Regiment ist von Cairo nach Palästina abkommandirt worden.

Ein Jude wegen Flaggenverkaufs Verurteilt. Prag. Nach § 4 des Blutschutzgesetzes im Deutschland ist Juden das Hissen der Reichs- unt Nationalflagge und das Zeigen der Reichsfarben verboten. Jetzt hat eie Gerichtsurteil entschieden, dass der Verkauf von Fahnen u. Symbolen der NSDAP durch Juden ebenso strafbar ist wie das Hissen und Zeigen der Fahne, wenn auch das Gesetz den Verkauf nicht ausdrücklich erwähnt. Der Richter ging davon aus, dass ein Hissen und Zeigen der Flaggen durch Juden „eine die Ehre der Bewegung verletzende Handlung" ist; eine gröbere Herabwürdigung dieser Symbole geschehe, wenn sie von Juden als Handelsobjekt benutzt werden. »Man muß daher auch in dem Verkauf der Fahnen und Symbole durch Juden eine die Ehre der Bewegung und damit des Deutschen Volkes verletzende Handlung erblicken. Das Urteil sprach demgemäss die Bestrafung des Angeklagten und die Einziehung eines grossen Bestandes an Fahnen und Flaggen aus.

Not der Juden in Rumänien steigt.

Bukarest. Der Sonderkorrespondent der Jüdischen Telegraphen Agentur konnte feststellen, dass in der Bukowina, in Bessarabien und in der Moldau-Provinz bereits eine Flucht der Juden aus den Dörfern in die Städte eingesetzt hat. Die Situation der Juden in den Dörfern hat sich dadurch, dass die Bauern die Erklärungen Gogas und Cuzas, es werde den Juden nicht länger erlaubt sein, auf dem flachen Lande zu leben, allzu wörtlich nehmen, gefährlich gestaltet. In mehreren Distrikten verhandeln die Bauern bereits untereinander über die Aufteilung des jüdischen Besitzes in den Dörfern; sie warten nur noch auf die Veröffentlichung des ihnen versprochenen Gesetzes, das den Juden das Wohnen in den Dörfern verbieten soll, um von dem jüdischen Eigentum Besitz zu ergreifen. Die drohende Haltung der Bauern in diesen Distrikten macht es den Juden unmöglich, länger in den Dörfern zu verbleiben.

Die führenden jüdischen Persönlichkeiten in Bukarest nehmen an, dass zumindest 20.000 jüdische Familien mit etwa 100.000 Seelen, die seit Generationen auf dem flachen Lande leben, schon sehr bald die Hilfe der Jüdischen Gemeinde in Bukarest werden in Anspruch nehmen müssen. In diese Zahl inbegriffen sind die jüdischen Gaststättenbesitzer, denen die Lizenzen entzogen werden sollen. Es ist geplant, in einer Anzahl von Provinzstädten Notausspeisungen für die jüdischen Flüchtlinge einzurichten. In Gebäuden jüdischer Institutionen und auch in Privathäusern werden provisorische Schlafstätten für die Flüchtlinge eingerichtet. Da die meisten dieser Flüchtlinge geschulte Landwirte sind, hoffen die jüdischen Führer in Rumänien, dass die zentralen jüdischen Organisationen im Auslande in die Lage sein werden, die Transferierung in Länder zu bewerkstelligen, in die qualifizierte landwirtschaftliche Arbeiter hereingelassen werden.

Man schätzt, dass — falls sogar keine andere Massnahmen als die Entfernung der Juden aus den Dörfern, die Zurückziehung der Schank- und Tabak-Lizenzen und die Widerrufung der Arbeitsbewilligungen jener Personen, denen die Staatsbürgerschaft aberkannt wird, ergriffen werden etwa 200.000 Juden in Rumänien auf jüdische öffentliche Hilfe angewiesen sein werden.

DIE LAGE IN PALAESTINA.

Die Zustände in Palästina

von WILHELM ALEXANDER.

Schüsse auf Kinder im Autobus.

Noch immer herrscht keine Ruhe in Erez-Jisroel. Die göttliche Versuchung jedoch, der שומר ישראל beschützt die Juden, die Gräueltaten, die Angriffe gegenüber der jüdischen Autobusse mislungen, die Bomben, Gewehre, Revolverschüsse verfehlen das Ziel, was oft an Wunder grenzt.

Diese Woche Dienstag in der Morgenstunde führt ein Autobus des „Hamehascher" auf der alten Stadt voll mit kleine Kinder gefüllt, in die Schule. Der Autobus fuhr ausserhalb der Mauer der alten Stadt in Jeruschelajim. Als der Wagen zum Tore Zion sich näherte, bemerkte der Chauffeur zwei Araber, in diesen Augenblicke begannen diese mit Brovninge auf den Wagen zu feuern. Eine Kugel traf das Fenster rechts, eine Kugel links mit die dritte Kugel in die Türe neben den Choffeur, der die Fahrt beschleunigte. Die Mörder liefen den Wagen nach und gaben noch 3 Schüsse ab. Keinen der Kugeln trafen. Die Mörder flüchteten durch das Zion-tor und entkamen wie gewöhnlich.

Vier Überfälle gegen jüd. Autobuse auf den Wege nach Jeruschelajim.

In einem Zeitraume von weniger als zwei Stunden wurden 4 Überfälle auf Autobusse gemacht, durch Araber die auf dem Wege nach Jeruschelajim auflauerten. Der eine Überfall in der Gegend des Kastel-Berges, wo schon unzählliche Anschläge auf Autobuse gemacht wurden. 3 Auffälle in der Grenze der Stadt. Beim ersten Überfall wurde ein Araber Hilfspolizist verwundet, die übrigen drei verliefen schadlos.

Ein Angriff war gegen 7 Uhr. Der zweite um 8.30 gegen ein Auto der Polizeiwache. Um 8.30 hörte man in Jerusalem Bombenexplodiationen. Um 8.40 hörte man Schüsse in der Richtung von Bész-Hakerem. Ausser der Verwundung des arabischen Hilfspolizisten verursachten die Schiesserei keinen Schaden.

Die Einwanderung, die Auswanderung und die Touristik in Palästina.

Im Nowember v. Jahres wanderten in Palastina ein 672 Personen, darunter 534 Juden. Vom Lande wanderten aus auf längerer Zeit als ein Jahr 100 Personen, darunter 55 Juden.

2848 Touristen verliessen das Land im Nowember, die 51.928 Tage im Auslande verweilten und dort 24.400 p. Pfunde d. h. durchschnitlich 6.40 Pf. pro Person aufbrachten.

5019 Palestinenser die vom Auslande zurückkehrten, haben dort 67.681 p. Pf. aufgebraucht 1698 Personen haben keine Daten angegeben.

Neue Advokaten in Palästina.

Am 31 Jänner d. J. hat der Gerichtshofpräsident an 24 neue Rechtsanwälte Bewilligung zur Rechtspraxis erteilt. Darunter 21 jüdische.

Der Raubüberfall in Tel Aviv. Vor dem Bezirksgericht in Tel Aviv fand der Prozess gegen vier Juden statt, die angeklagt waren, mit dem im September 1937 auf einen Bankbeamten in Tel Aviv verübten Raubüberfall in Verbindung zu stehen. Chaim Dwiri, Chaim Boczko und Benzion Gabbai wurden zu je drei Jahren Gefängnis verurteilt, der vierte Angeklagte Kipniss wurde freigesprochen.

78.700 JUDEN LEBEN IN JERUSALEM. Jerusalem. Aus einer vom Rat der Jüdischen Gemeinde Jerusalem veröffentlichten Statistik ist zu ersehen, dass die jüdische Bevölkerung Jerusalems gegenwärtig 78.700 Seelen zählt.

Die Terrorlage in Palästina.

Jerusalem. In der Nähe des städtischen Parks von Tiberias ist der sephardische Jude Abraham Misrachi von Arabern überfallen und tödlich verletzt worden. Die Verletzungen wurden ihm mit Eisenstäben zugefügt.

Ein jüdischer Autobus wurde auf der Fahrt in die Jerusalemer Vorstadt Talpiot etwa 100 Meter von einem Militärlager entfernt beschossen. doch verfehlten die Kugeln ihr Ziel. Auf der Strasse Jerusalem-Jaffa wurde ein Militärauto bei Kilometerstein 9 beschossen. Ein Soldat wurde verwundet.

Laut einem offiziellen Communiqé werden die Nachforschungen nach den Mördern des bekannten englischen Archäologen Prof. Starkey intensiv durchgeführt. Sir Charles Tegart, der der Palästinaregierung zur Bekämpfung des Terrors als Ratgeber beigegeben worden ist, und der neue Generalinspektor der Palästinapolizei Saunders haben sich nach Hebron begeben, um die Untersuchungen persönlich zu leiten. Eine Polizeipatrouille, die in der Umgebung von Hebron nach den Mördern fahndet, ist am Donnerstag morgen in ein schweres Feuergefeht mit einer bewaffneten Araberbande geraten. Die Polizisten hatten das Haus eines Arabers umstellt, in dem sie vier bewaffnete Araber befander. Da diese nicht ergeben wollten, kam es zu einem Kugelwechsel, in dessen Verlauf ein Araber getötet, ein englischer Polizist und ein Araber verwundet wurden. Offiziell wurde mitgeteilt dass Polizeihunde die Spuren der Mörder Prof. Starkeys in das arabische Dorf Kharas verfolgten, wo die Polizei in einem Hause einen Revolver und vier Kugeln fand. Der Hauseigentümer wurde verhaftet. Später nahm die Polizei weitere sieben Dorfbewohner fest.

Bauern drängen auf Erfüllung des »Versprechens«, dass ihnen das jüdische Vermögen gegeben werden wird.

Der Sonderkorrespondent der Jüdischen Telegraphen-Agentur erfährt weiter: Aus Bessarabien und der Bukowina treffen in Bukarest Nachrichten über eine zunehmende Unruhe unter Teilen der dortigen Bauernschaft ein. Die National-Christliche Partei hatte vor den letzten Parlamentswahlen in diesen Provinzen das Versprechen gegeben, dass das jüdische Vermögen unter der rumänischen Bevölkerung aufgeteilt werden wird. Jetzt belagern Hunderte Bauern die Aemter der neu ernannten Regierungspräfekten, wobei sie mitunter eine drohende Haltung einnehmen. Rufe werden laut: „Wo ist das jüdische Vermögen, das Ihr uns für den Fall, dass Ihr zur Macht gelangt, versprochen habt? Wozu haben wir für Euch gestimmt?" Die lokalen Behörden versuchen die Bauern zu beruhigen, indem sie ihnen sagen, sie mögen sich gedulden und warten, bis die jetzt in Vorbereitung befindlichen Gesetze, die die Beschlagnahme jüdischen Vermögens vorsehen, in Wirksamkeit treten werden.

Auch unter den nichtjüdischen Arbeitern und Angestellten, die in jetzt in Liquidation getretenen jüdischen Betrieben beschäftigt waren, herrscht Unzufriedenheit. In vielen Städten werden die Juden von der politischen Polizei ersucht, ihre Unternehmungen weiter zu führen, um nicht zur wachsenden Arbeitslosigkeit und Unzufriedenheit unter der nichtjüdischen Bevölkerung des Landes beizutragen.

Dennoch schreitet der Prozess der Selbstliquidierung jüdischer Unternehmungen fort, da die meisten jüdischen Kaufleute und Industriellen überzeugt sind, dass die neue Regierung halten wird, was sie versprochen hat, und in jedes jüdische Unternehmen einen Regierungskommissar setzen wird; dies würde praktisch bedeuten, dass Juden nicht mehr das Verfügungsrecht über ihren Besitz haben werden. Jüdische Grund und Hausbesitzer gehen daran, ihren Besitz zu veräussern, da nichtjüdische Pächter und Mieter in einer immer grösseren Zahl aufhören, ihnen die Pacht- bzw. Mietsrate zu entrichten. Die Grundbesitzpreise sind, seit die neue Regierung zur Macht gekommen ist, um etwa 30 bis 40 Prozent gesunken.

Dis von der neue Regierung ernannten Distriktskommissare sind darauf bedacht, ihre Autorität dadurch zu manifestieren, dass sie antijüdische Massnahmen treffen, ohne erst auf Weisungen aus Bukarest zu warten. In Jassy haben die Behörden den jüdischen Fleischhauern verboten künftighin nichtkoscheres Fleisch zu verkaufen. In Buchusch, Provinz Moldau, ist die rituelle Schächtung überhaupt verboten worden.

Košice. Der seit Jahren fungierende u. viel leistende Bikur Cholim Verein, hat auch diesjahr eine wohltätige Seudah sel Mizvah veranstaltet — bei welcher Gelegenheit alle angesehene und achtbare Mitglieder der hiesigen Judenschaft erschienen sind. Es wurden beträchtliche Beträge gespendet, welche zu der Verköstigung der jüdischen Kranken im staatl. Spitale verwendet werden. Es wurden schöne und wirkungsvolle Tischreden abgehalten, zur Ansppornung der Wohltätigkeit. Der Vorstand, an der Spitze Herr Ernst Weiss, hat viel zur Hebung des Vereines geleistet. Die Reden der Herren Spitz, Róth und Dr. Löwy haben allgemein einen guten Eindruck gemacht. S. B.

DIE STADT WIZNITZ IN DER BUKOWINA ABGEBRANNT. Bukarest. Wie „Universul" meldet, ist die Stadt Wiznitz in der nordwestlichen Bukowina, der Sitz der berühmten Wunderrabbiner-Familie Hager, abgebrannt. Die Feuersbrunst brach im Zentrum der Stadt aus. Die Ursache des Brandes ist bisher nicht bekannt. Die Bevölkerung von Wiznitz ist zu 99 Prozent jüdisch.

Goga will mit den Minderheiten verhandeln. Bukarest Minister Dragomir Silviu, der Leiter der Sektion für Minderheitenfragen, erklärte den Vertreter der Presse, dass er in den nächsten Tagen im Auftrag des Ministerpräsidenten Goga die Verbindung mit den Leitern sämtlicher Minderheiten des Landes aufnehmen werde. In Siebenbürgen wird er mit den Vertretern des Ungartums, des Deutschtums und des Judentums in Verhandlungen treten, sobald ein klares Bild vorliegen wird.

Der Geschäftsausschuss der Agudas Jisroel Tag in Wien. Unter dem Vorsitz des Präsidenten der Weltorganisation Agudas Jisroel, Jacob Rosenheim-London ist in Wien die Jahressitzung des Geschäftsausschusses der Aguda eröffnet worden. Auf der Tagesordnung steht neben organisatorischen Fragen, wie Keren Hajischuw und Beth Jaakow, die Stellungnahme der Aguda zum neuen Palästinaweissbuch der englischen Regierung. An der Sitzung nehmen teil: Aus Polen Senator Trockenheim Präsident Mazur, I. M. Lewin (Warschau), Rabbiner Lewin-Rszeszow, Rabbiner Horowitz-Sambor, Rabbiner Sorockin-Luck, Kurzmann-Krakau, Friedensohn-Lodz, Rabbiner Koller-Kleck, Kalmanowicz-Tiktin, ferner der „Sadagoger Rebbe", der „Czortkower Rebbe" und der „Kapuczinzer Rebbe", aus Ungarn Rabbiner Klein-Budapest, Rabbiner Ungar-Neutra, Rabbiner Eckstein-Szered; aus Lettland Dr. Wittenberg; aus Litauen Szereszewski; aus Palästina Rabbiner Blau und der Vizepräsident der Welt-Aguda Dr. Breuer, schliesslich Oberrabbiner Fürst, David Schlesinger und Kalman Pappenheim aus Wien.

Košice. Wie alljährlich wurde auch diesjahr ein grosszügiger Sijum Hasa's bei der Sa'ss Chewra gefeiert. Es wurde programmgemäss die übliche Neuwahl abgehalten wobei der bisherige Vorstand und Repräsentanz gewählt wurde. Sr. ehrw. Herrn Pberrabbiner Sal. Brach selita hat eine grosszügige Derosoh abgehalten im alten ב"מ ח"ב im Beisein von zahlreichen Publikum dessen Inhalt einen tiefen Eindruck machte. Es folgte nachher die Seudas Mizwah wobei die Talmidi Chachomim und angesehene Mitglieder der orth Gemeinde erschienen sind Es wurden die Dajjonim namentlich Rabbiner Pack, Rabbiner I. Falk Friedmann Rabbiner I. S. Klein, mit den Derosches der gelernten Sugja zum Sijum beehrt. Auch die Rabbinatskandidaten Rafael Blum aus Michalovce und S. Schickler haben mit ihren Drosches grossen Beifall errungen. Nach Verrichtung von Semiraus und üblichen Rekude Mizweh hat die Feierlichkeit im später Nachtstunde geendet. S. B.

Dem anhänglichen Talmid. Laut einem talmudischen Lehrsatz Kann zu viel dieselbe Wirkung als zu wenig eustösen. An dieser Grundsatz muss einem der Übereifer des anhänglichen Talmid erinnern wenn er in seinem jüngsten Werbeartikel für den Pressburger Jeschiwointernatbau es für nötig findet zu bemerken das materielle Opfer gebracht werden für Jeschiwaus von denen die hierländische Judenheit keinen unmittelbaren Nutzen zieht. Die Pressburger Jeschiwo hat es durchaus nicht nötig sich erst durch Herabsetzung der anderen Jeschiwaus Gönner zu verschaffen. Jede Jeschiwo laut ihren Verhältnissen und laut ihrer Eigenart bringt dem Judentum welches Sie unterstützt u. ihr die toralernende Jugend anvertraut, unmittelbaren Nutzen Dies ist die Quelle aus der auch die Pressburger Jeschiwo volle Unterstützung verdient.

Ein traditioneller Verehrer der Pressburger Jeschiwo.

— 236 —

es mit übermenschlicher Kraft durch das Fenster in das Meer, welches die Lochias umbrauste. Ein furchtbarer Sturm hatte sich erhoben, der die Wellen vor sich herpeitschte; sie trugen das Kästchen bis an das Ufer von Jaffa zu den Füssen der römischen Matrone Paulla Veturia.

Eine Nacht und die Hälfte eines Tages war nach dem Tode des Bithyniers vergangen. Boote und Schiffe aus allen Teilen des Gaues hatten sich vor Besa zusammengefunden, um nach der Leiche des ertrunkenen Jünglings zu suchen, die Ufer wimmelten von Menschen; Pechpfannen und Fakeln auf dem Strome und dem Lande hatten in der Nacht den Glanz des Mondes mit ihrem Lichte verdunkelt; aber noch war es nicht gelungen, den schönen Leichnam zu finden.

Ohne zu essen und zu trinken brütete der Kaiser vor sich hin. Ein Heer von Menschen drängte sich nach der Lochias, aber er hatte streng befohlen, Keinen, auch nicht seine Gattin, zu ihm zulassen.

Der Trost der Tränen war ihm versagt, aber der Schmerz schnürte ihm das Herz zusammen, umdüsterte seinen Geist und machte ihn so empfindlich, dass jede Stimme eines Bekannten, wenn er sie auch nur von fern hörte, ihn beunruhigte und ie Zorn versetzte.

Er blickte starr ins Leere und murmelte vor sich hin; „Die ganze Menschheit soll mit mir klagen!"

Bei diesen Worten erhob er sich und sagte fest und entschieden:

»Jetzt strecke ich die Hand aus, und Ihr Himmlischen höret mich: Jede Stadt im Reiche soll Antinous einen Altar errichten: Den Freund, den Ihr mir raubtet, geb' ich Euch nun zum Gefährten. Nehmt ihn freundlich auf, Ihr unsterblichen Leiter der Welt! Wer von Euch darf sich rühmen, schöner zu sein, als er war, und wer von Euch hätte mir so viel Güte und Treue erwiesen als Euer neuer Genosse?«

— 233 —

Er muß die Schmeichler durchschauen und die Verräter von sich fern halten können. Bist Du ein Menschenkenner, Antinous?"

„Ich durchschaue Niemanden und traue Jedem."

„Der Beherrscher eines großen Reiches, das aus vielen Ländern und Völkerschaften zusammengesetzt ist, muß alle Zweige der Verwaltung genau kennen, damit er die richtigen Männer mit den Aemtern betraut. Kann er das nicht, so zerrüttet er das Reich und treibt die Provinzen zum Aufstande. Er selbst aber wird zum Spielball gewißenloser Menschen, die ihn zu allerlei Schlechtigkeiten und Graumsamkeiten verleiten. Dadurch erweckt er den Haß und beschwört die Rache herauf, so daß er keinen Augenblick seines Lehens sicher ist. So fiel Kaligula, so fiel Nero, so fiel Domitian durch den Dolch der Meuchelmörder. Und ehe sie den Tod fanden, mußten sie in jedem Augenblick erzittern und Tag und Nacht in Todesangst schweben. Gibt es ein elenderes, schrecklicheres Leben als das, in welchem jede Freude, jeder Genuß durch die Todesangst vergällt wird?"

„Nein, nein, ich will nicht Kaiser werden! Ich will Hadrian bitten, daß er von diesem Plane abstehe."

„Törichter Knabe, hast Du jemals gehört, daß Hadrian sich durch eines Menschen Bitte bestimmen laße, von dem abzugehen, was zu tun er beschloßen hat?"

Antinous schwieg; er wußte, daß der Prätor Recht habe.

So ritten sie schweigend neben einander her, bis Antinous bat:

„Gibt mir einen Rat, mein Verus, wie kann ich diesem schrecklichen Lose entgehen?"

„Wenn es Dir bangt, ein G-tt zu werden auf Erden, so mache von dem Vorrechte Gebrauch, welches den Menschen vor den Göttern zu Teil ist worden."

Dr. M. Lehman: »AKIBA« 56.

PRAG. Prager Zeitungen melden aus Bukarest: Ein Teil des Kabinetts sieht die ausserordentlichen Schwierigkeiten, die flammenden Wahlperolen mit der Wirklichkeit in Einklang zubringen. Man hat z. B. erklärt, dass 130.000 jüdischen Händlern und Wirthausbesitzern die Konzession zum Ausschank von Alkohol entzogen werden soll und diese Nachricht wurde von dem extrem-faschistischen Bevölkerungsteil mit Jubel aufgenommen. Nun stellt sich auf Grund der offiziellen rumänischen Statistik für 1936 heraus, dass es in ganz Rumänien nur 52.796 Schanklizenzen gibt, von denen 41.096 Christen und nur 11.700 Juden gehören.

JERUSALEM. Im Monat November 1937 stieg der Export aus Palästina um 25 Prozent gegenüber November 1936 und um 195 Prozent gegenüber dem gleichen Monat 1935. Exportiert wurde für 536.247 Pfund, wobei an der ersten Stelle der exportierten Waren Zitrusfrüchte stehen, denen folgen: Kleider, Textilien, Seife, Wein, Oel usw. Der Import in Palästina belief sich im November 1937 auf 1. 384.427 Pfund gegenüber 1;450.356 Pfund im gleichen Monat 1936. Gegenüber November 1935 sank die Importziffer um 10, 7 Prozent.

Hétországra szóló zsidó lakodalom Bilkén

Az irsavai járásban fekvő Bilke községben szerdán hétországra szóló zsidó lakodalmat ülnek, amelyre hivatalos Oroszország, Lengyelország és Kárpátalja számos ismert rabbinusa. Bilke község főrabbija. Weisz Naftali adja férjhez leányát, Chanelt, Leiser Bernát newyorki rabbihoz. A vőlegény a jeruzsálemi rabbifőiskolán végezte tanulmányait. Ennek a főiskolának vezetője Duschinsky rabbi, az egykori huszti főrabbi. A lakzi tulajdonképpen már kedden este megkezdődött, amikor közeli és távoli vidékekről többszáz főnyi lakodalmi közönség sereglett Bilke községbe. A vőlegény pár nappal ezelőtt érkezett Amerikából és ezeket a napokat Bustyinán nagybátyjánál töltötte. Kedden utazott Bilkére és a pályaudvaron a hívek ünnepélyesen fogadták. Onnan kíséretével lakására ment és ott várja meg az esküvői szertartás megkezdését. Az esküvőn tíz nagyhírű rabbi vesz részt, köztük Rokeách lembergi rabbi, aki a menyasszony nagyapja, továbbá a legöregebb rabbinus, Scaplonszki nagyszőlősi rabbi. A lakodalom több napig tart.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur
LEOPOLD GOLDSTEIN
GEDRUCKT bei Leopold Goldstein DUNAJSKÁ STREDA.

Postschekkonto Nummer 56.255 in Prag

— 234 —

„Ich verstehe Dich nicht."

»Jeder Mensch hat das Recht, aus der Reihe der Lebenden zu treten, sobald ihm das Nichtsein erträglicher erscheint als das Dasein und es ihm beliebt, dem Tod zu rufen. Die Götter, sie können nicht sterben, und in diesem Punkte ist ihnen der Mensch überlegen."

„Du rätst mir....?"

»Ich rate Dir garnichts; ich habe Dir nur die Belehrung gegeben, die Du von mir verlangt hast.«

Sie kamen in Besa an, wo sie übernachteten. Am anderen Morgen erschien ein Eilbote des Kaisers, welcher den Prätor zurückrief. Sabina verlangte nach ihm.

Antinous nahm Abschied von Verus. Der Bithynier hatte eine schlaflose Nacht verbracht. Schreckliche Bilder erfüllten seine Phantasie. Er sah den Dolch des Mörders gegen sich gezückt, er sah all das Elend vor Augen, welches ihm der Prätor gestern mit so lebhaften Farben geschildert hatte. Er nahm Mastor mit sich und machte einen Spaziergang am Ufer des Nils. Vor ihm lag der majestätische Fluß, der in der Nähe von Besa wohl drei Stunden breit ist. Die blaue Flut glänzte im Sonnenschein.

„O," sprach Antinous vor sich hin, „wie schön, wie herrlich muß es sein, hier das Ende aller Qualen und Schmerzen zu suchen!"

Ein Nachen lag am Ufer. Antinous stieß ihn kräftig ins Waßer und sprang dann mit einem schnellen Satze in den Kahn. Schon hatte er die Ruder ergriffen, als Mastor ihm zurief:

„Herr, was machst Du da?"

„Grüße den Kaiser," rief Antinous zurück, „er wird mich nicht wiedersehen."

„Halt ein, Unglücklicher, kehre zurück!" rief der Sklave und warf sich in einen anderen Kahn; aber des Bithyniers Nachen flog von gewaltigen Ruderschlägen getrieben rascher

— 235 —

und rascher in den Strom hinein.

Mastor regte mit dem Aufgebot aller Kräfte in dem anderen Kahne die Arme, aber er vermochte dem Fahrzeuge, das er verfolgte, nicht näher zu kommen.

So erreichten beide in wilder Wettfahrt die Mitte des Stromes. Da sah der Sklave die Ruder des Bithyniers durch die Luft fliegen; untätig mußte er mit ansehen, wie sich der Jüngling in die Wogen gleiten ließ.

Während dies in Besa geschah, waren die Abgeordneten der ägyptischen Priesterschaft in die Lochias gekommen, um den Kaiser zu huldigen. Sie hatten ein Ehrengeschenk, aus hunderttausend Goldstücken bestehend, mitgebracht.

Als die Abgeordneten dem Kaiser gemeldet wurden, ließ er sich mit dem Purpur bekleiden und begab sich in die Musenhalle, um dort, von seinem Hofstaat umgeben, die Propheten und heiligen Väter aus den verschiedenen Tempeln des Niltals zu empfangen, sich von ihnen als Sohn des Sonnengottes huldigen zu laßen und sie, sowie die von ihnen gehütete Religion seiner Gnade zu versichern. Ihrer Bitte, die Tempel der Himmlischen, denen sie dienten durch seinen Besuch zu weihen und zu beglücken, schenkte er Gewährung.

Dann überreichte der Oberpriester von Memphis das kostbare mit Gold und Edelsteinen ausgelegte Kästchen, welches das Ehrengeschenk enthielt. Hadrian nahm es gütig entgegen und freute sich der reichen Gabe.

Da plötzlich stürzte Mastor in die Halle. Sein Haar war zerzaust, auf seinem Antlitze lagen Angst und Schrecken.

„Cäsar," rief er, »Dein Antinous....«

»Was ist, was ist?« fragte der Kaiser voll Angst.

„Er hat sich den Tod gegeben."

Da sprang der Kaiser vom Throne, riß den Purpur von seiner Schulter und zerfetzte ihn und lief wie wahnsinnig in der Halle umher. Das Kästchen ergriff er und schleuderte

AUCH UNGARN FÜHRT GRENZSPERRE EIN. Budapest. Die ungarischen Grenzbehörden sind vom Innenrenminister angewiesen worden, rumänischen Staatsbürgern, die zufolge der in Rumänien geänderten politischen Verhältnisse aus Rumänien auszureisen gezwungen sind und dern Aufenthalt in Ungarn „aus nationalen oder wirtschaftlichen Gründen nicht erwünscht ist", keine Einreisevisa zu geben. Durchreisevisa nach anderen Staaten werden nur erteilt, wenn der Pass das Visum des Bestimmungslandes trägt.

BUKAREST. Das österreichische Konsulat in Bukarest stellt für rumänische Juden keine Einreise-Visa nach Oesterreich mehr aus. Auch die Ausgabe von Durchreise-Visen durch Oesterreich wird verweigert, so dass rumänische Juden, die nach Westeuropa reisen wollen, gezwungen sind, einen beträchtlichen Umweg zu machen.

ANKARA. Das türkische Parlament hat einen Gesetzesantrag des Abgeordneten Sabri Toprak, der ein Verbot jüdischer Einwanderung in die Türkei versieht, abgelehnt.

Austritt der Familie Baron Kohners aus dem Judentum. Die Tochter des seinerzeitigen Präsidenten der Isr. Landeskanzlei Baron Anolf Kohner, Katharine, verehelichte Lukács, hat ihren Übertritt zur katholischen Kirche angemeldet, während die Söhne des Baaons, Alfred, Georg und Stefan Kohner, zum reformierten bzw. zum evangelischen Glauben übergetreten sind. Ihre Grossmutter Frau Auguste Kohner war die Präsidentin des jüdischen Knabenwaisenhauses. Die ältere Generation der Kohnerschen Familie spielte im kulturellen und sozialen Leben der Juden eine führende Rolle, aber auch die jetzt Getauften figurierten noch als Protektoren des jüdischen Studentenballes, der in diesen Tagen stattfinden soll. „Egyenlőség" erinnert daran, dass die Pester Kultusgemeinde beim Zusammenbruch des Bankhauses Kohner das grösste Entgegenkommen bekundete, wo doch das Bankhaus öffentliche jüdische Gelder verwaltet hatte.

Parole des Ungarischen Finanzministers Fabinyi. Finanzminister Doktor Fabinyi sprach am Sonntag in seinem Wahlbezirk Fünfkirchen (Pecs) über den Wunsch nach „Einschaltung der christlichen Schichten in den Handel" und sagte: „Heute vollzieht sich eine Renaissance der chriztlichen ungarischen Gesellschaft, die die Positionen zurückzuerobern wünscht, von denen sie sich bisher lange Jahrzente hindurch freiwillig abgeschlossen hat. Und das kann nicht verhindert werden. Glauben Sie aber, dass dadurch diejenigen, die auf diesen Arbeitsgebieten seit Jahrzehnten ehrlich und fachkundig wirken, ausgeschlossen würden? Ich will es offen heraussagen, dass wir niemands Existens zu vernichten trachten. Wir wollen eine Expansion des nationalen Wirtschaftslebens vorbereiten, die mehr Menschen Lebensmöglichkeit bietet. In diesem Geist mag jeder Staatsbürger, welcher Konfession auch immer angehört, mit uns zusammenwirken."

JERUSALEM. Während eines Patrouillenganges im Synhedria-Viertel von Jerusalem wurden die jüdischen Hilfspolizisten Samuel Levy und Isaac Seidenberg von Arabern aus dem Hinterhalt angeschossen. Levy war auf der Stelle tot, wärend Seidenberg nur leichtere Verletzungen davontrug. Er sagte aus, er habe gleich nach dem Attentat zwei Araber in der Richtung des arabischen Dorfes Lita laufen gesehen. Levy und Seidenberg waren erst vor kurzem in die Hilfspolizei aufgenommen worden. Der erstere hinterlässt eine Frau und zwei Kinder.

In der Nähe des Einganges zu einem Arbeiterrestaurant in der King George Avenue, der belebtesten Strasse Jerusalems, wurde aus einem fahrenden Automobil eine Bombe geschleudert, die explodierte. Ein jüdischer Passant wurde verletzt. Die Insassen des Autos, zwei Araber, wurden verhaftet.

Die Röhrenleitung der Iraq-Petroleum Company ist in der Nähe von Jisr el Majami von Terroristen beschädigt worden. In einem Olivenhain in der Nähe des Dorfes Ejm Zejtun entdeckte die Polizei eine Kiste mit 6 Gewehren und einem Revolver, sowie zahlreiche Munition.

Überschwemmung in Tel Aviv. Infolge der schweren Regengüsse sind mehrere Strassen in Tel Aviv überschwemmt worden. Der Verkehr ist stark eingeschrenkt worden. Auf der Herzl-Strasse mussten die Geschäfte geschlossen werden. Die an der Grenze von Tel Aviv liegenden Stadtviertel sind von der Überschwemmung am schwersten betroffen worden.

Verbreitet den Jüdischen Herold!

„Der JÜDISCHE HEROLD"

MAGYARNYELVŰ RÉSZE

HIREK

Benes beutazási engedélyt ad egy szegény lengyel zsidónak. A varsói „Togblatt" jelenti Bialystockból: Jichok Morkewits bialystoki melamed üdvözlő levelet intézett Beneshez, elnökké választása alkalmából, kérvén őt egyben, hogy rajta kinek sorsa Lengyelországban immár elviselhetetlenné vált, egy beutazási engedély megadása által segitsen, minthogy az összes kisebbségekkel emberségesen bánó Csehszlovákiában sorsa jobbrafordulását reméli elérni. Kérelme hosszu időkön keresztül válasz nélkül maradt. Benes kabinetirodája most arról értesiti a szegény bialystocki melamedot, hogy beutazási engedélye átvétele és a szükséges formalitások elintézése céljából jelentkezzen a varsói cseh követségen.

Az egyházközségek a pénzügyigazgatóság segitségével hajthatják be az egyházi adót. Sapira Emanuel, az Astra vagongyár volt vezérigazgatója, a mult évben pert inditott az aradi neológ hitközség ellen azért, mert a pénzügyigazgatóság utján akart rajta 37.700 lej hitközségi illetéket behajtani. Kérte a biróságot, hogy errevonatkozó foglalási jegyzőkönyvet semmisitse meg, mert hitközségi adót nem lehet közadók módjára a pénzügyigazgatóság utján b hajtani. A járásbiróság elutasitotta a keresetet és ez ellen Sapira a törvényszékhez adott be felfolyamodást. A törvényszék helybenhagyta a járásbiróság döntését azzal a hangsulyozással, hogy a kultuszadót közadók módjára lehet behajtani annak ellenére, hogy a kultusztörvény végrehajtási utasitása a behajtás módjáról nem intézkedik.

Állami támogatást kapnak a Talmud Tóra iskolák Ruszinszkóban. Mint már jelentettük, az užhorodi orhodox központi iroda lépéseket tett az irányban, hogy a Talmud Tóra iskolák részére állami támogatást szerezzen. Mint értesülünk, az intervenció eredményeként a podk. ruszi Talmud Tóra iskolák számára az Országos Hivatal 7.000 Kč. támogatást utalt ki.

Elégett és a tengerbe merült egy Palesztinajáró zsidó hajó. Konstanca. A „Har Ha karmel" nevü zsidó hajón, mely Konstanca és Haifa között közlekedett, a Har Cion testvérhajója, a konstancai kikötőben jan. 6-án tüz ütött ki, mely hamar elharapódzott és a hajót menthetetlenül elboritotta. A mintegy 40 főnyi legénységnek, többnyire zsidó matrózoknak, csak nehezen sikerült megmenekülni. Minthogy az égő hajó veszélyeztette a kikötőben lévő többi hajókat valahogy kivonszolták a szabad tengerre, ahol a Karmel-hajó elsülyedt.

Keresztény pap és hivők imádkoztak a zsidó boltos felgyógyulásáért. A szabolcsmegyei Geszteréden Klein Ignác megbetegedett. A falusi nép ugy szerette Klein bácsit, hogy felkeresték Juhász József plébánost: imádkozzon ő a Mindenhatóhoz Klein Ignác felgyógyulásáért, hiszen a községben nincs zsidó templom, sem zsidó pap. Ez vasárnap d. e. a katolikus istentisztelet keretében történt. A következő vasárnap ezután Bálint János református lelkész az ő templomában könyörgött a Mindenhatóhoz, hogy gyógyitsa meg mielőbb Klein Ignácot. Klein Ignácnak négy fia volt, amikor kitört a háboru, akik mindannyian elmentek a tüzvonalba (az egyik akkor csak 16 éves volt) Az egyik elesett, a másik sulyosan megsebesült, a harmadik két évig sinlődött orosz fogságban.

MEZEY BÉLA

A ryskovi „misejirce“

Hetek óta tartó levelezés, tárgyalás, üzengetés és kapacitálás után a nagy ügy sikeresen eldőlt: Rézele, Reb Smáje melámed leánya menyasszony lett. A döntő levél, amelyben a leendő „mechütn“ Reb Szrule Kostnever, a kosteneviek széles körben tisztelt nagytudásu sajchetje beleegyezését adta, hogy fia, Reb Chezkel elvehesse Reb Smáje melámed leányát, Rézelet, tulajdonképen a ryskovi cádikhoz, Reb Májer rögtön a levél vétele után hivatta Reb Smájer és már az ajtóban hangos „mázeltov“ kívánattal üdvözölte a ryskoviak öreg melámedjét, akinek végre sikerült élete nagy álmát megvalósitani: Rézele férjhez fog menni. Rézele nagyszerü sidacht fog csinálni. Igen Rézele, Reb Chezkelnek, a kostenevi Reb Szrule fiának lesz a felesége, Lám lám könnyezett meghatódottan Reb Smáje, mikor a „mázeltov“ után szembe ült a cádikkal: mégis csak jó az Isten és segit azokon, akik buzgó imádsággal környékezik meg szentséges trónjának zsámolyát. Reb Smáje mindig félt, hogy egyetlen szép kis leányát, Rézelet nem fogja tudni férjhez adni, nem azért mert esetleg — cholile — Rézeleben volna valami hiba . . . Isten ments ilyet még csak gondolni is, sőt ellenkezőleg: Rézele nagyon szép okos, házias leány, aki már is jobban tud sütni-főzni, mint a mamája az áldott lelkü Hancse asszony. Erről tehát szó sem lehet, hanem azért aggódott mindig Reb Smáje, mert ő nagyon szegény ember, aki 30 év óta, mióta Ryskovban van, semmit sem tudott magának szerezni és bizony a testi fehérnemün kivül semmit sem adhat az ő egyetlen leányával hozományul. S mikor már égetővé válik a dolog, akkor jön ez a drága, ez a nagy cádik és tervel, levelezget üzenget, kapacitál, tanácskozik jobbra balra és ime meg van az eredmény: Rézele Isten segitségével férjhez megy és még hozományt is kap.

A hozományt is Reb Májer eszelte ki O'yan egyszerü az, mint a Kolombusz tojása, csak rá kellett jönni. A vőlegény, Reb Chezkel lesz a wolinszkiek sajchetje. Ez egy nagyszerü parnosze, a wolinszkiek nagyon rendes tiszteséges emberek, sok köztük a talmud chochem és megbecsülik az olyan derék, tanult embert, mint Reb Chezkel, a kostenev Reb Szrule fia. A rebbe óhajára már három héttel ezelőtt volt Reb Chezkel Wolinszkban próbán, előadta a Hineni-Heonit, elénekelte a „Háskivénüt, megrikatta az ajlemet a „Hábén jákir li Efraim“-mal és a derék wolinszkiek el voltak ragadtatva Reb Chezkeltől és azonnal felfogadták De egy magától értetendő feltételt kikötöttek; Reb Chezkelnek még a nagyünnepek előtt meg kell nősülnie, mert nőtlen ember igazán nem állhat a Mindenható elé imádkozni Izráel gyermekeiért. Ez volt a wolinszkiek kikötése és ezért volt sürgős Rézele férjhezmenetele.

Mindezeket a vőlegény apja, Reb Szrule Konstenever a levélben a Rebbeval és egyben tudatta azt is, hogy szeretnék, ha az esküvő Elul 19-én, vasárnap legyen. Azonnal választ vár Reb Smájeéktől, hogy a kitüzött nap megfelel-e nekik, mert hamarabb, mint Elul 19 én nem lehet az esküvő, mert Reb Chezkelnek még egyet, mást kell beszereznie, viszont Sábosz Nicovim hétében már nem igen illő megtartani az esküvőt, mert azon a héten már Szelichoth-ot mondanak. Részükről tehát ragaszkodnak az Elul 19 iki dátumhoz.

Reb Smáje hálásan adta meg a választ Reb Májer utján. Az esküvő, ahogyan Reb Szrole tervezi, vasárnap, Elul 19-én meglehet, a menyasszony szempontjából semmi kifogásuk sincs a dátum ellen. Örömmel várják az esküvő előtti szombat előtti szombatra Reb Szrulet, a mélyen tisztelt kedves feleségét és apai boldogsággal fogja magához ölelni Rézele leányának leendő férjét: Reb Chezkelt. Szivünk örömben ujong lelkünk megfiatalodik a Mindenható segitségében — diktálta tovább Reb Smáje a ryskovi cáddiknak — aki az ő végtelen jóságában elérni engedte nekünk a nagy napot, amelyen legédesebb gyermekünket, az erényes, a hajadon Rézelit Chüpe alá vezethetjük és boldogok vagyunk, hogy élete sorsának irányitását olyan férfiura bizhatjuk, mint a kiváló jellemes, igen tanult Reb Chezkel, akiről — mint a cádikhoz intézett levélben olvashattuk — csak jót, elismerőt dicséretest mondanak az emberek. Áldás szálljon a házra, ahonnan a vőlegény kiindul élete nagy utjára és boldogság várja abban a házban, ahová ifju asszonyával megtér majd a fiatal házas.

A levél után boldogan loholt haza, jeadta Hencse asszonynak a nagy örömhirt, jókedvében hazaengedte a gyerekeket, — legyen nekik is valami a mai nap örömé-ből — aztán buzgó örömmel jött-ment, tett-vett a ház körül. Lefekvés előtt — rendes szokása szerint — még belenézett a Chakk chumesba és akkor hirtelen minden átmenet nélkül a szivbe nyilott valami. Rosszat sejtve elővette a lüacht és izgatottan nézte meg a sejtelme nem csalt; mintha kigyó marta volna meg, ugy ugrott fel a székről:

— Ribbajnaj sel ajlom . . . Smá Jisroel . . Sábosz Kiszovajra esik az esküvő . . . Sábosz Kiszovaj . . . Misejirce . . .

A gondolat, hogy az esküvő arra a szombatra esik, amikor a Tórából az átok szakaszt olvassák fel, egészen megbénitotta, hogy erre a szombatra esik a vőlegény-familia látogatása, más volt itt a baj; a „mi se jirce“

Annak idején, mikor Reb Smájet Ryskovban felvették melámednak, az akkori Rasekolt Reb Lozer Mendel, mikor a szerződést megkötötték, kikötötte Reb Smájeval, hogy évente kétszer Sábosz Bechukauszájkor és Sabosz Kiszovajkor Reb Smáje lesz a „misejirce“ és ezért Reb Smáje külön kap 5–5 rubelt. Reb Smáje nagyon huzakodott, vonakodott ebbe a feltételbe belemenni, de végre is engednie kellett, mert a Rasekohl azzal érvelt, hogy Reb Smáje elődje; Reb Noszen Jide is vállalta ezt a szerepet, igy hát ő is vállalhatja és mikor Reb Smáje ennek dacára is habozott, akkor a megboldogult Reb Lozer Mendel türelmetlenül förmedt rá:

— Ha nem vállalja a „misejircet“ akkor nem lesz semmi a melámedségből . . . és hát Reb Smájenak engednie kellett és beleegyezett ebbe a megalázó feltételbe.

Reb Smáje az elmult hosszu évek folyamán minden Sábosz Bechukauszájkor és Sábosz Kiszovajkor érezte ennek a „misejirce“ szerepnek lealázó, megszégyenitő mivoltát. Kétszer egy évben, mikor ezeket a szidrákat olvassák a Thórából, olvasás közben lemegy a revii és utána Reb Smül Icig, a sajchet nem kezd licitációt a következő allijáhra, a chámisire, hanem megszólal hangosan: Jáámajd „Misejirce“ . . . hogy járuljon a Tóra elé az, aki akar. S akkor egész Ryskov szemeláttára, felnőtek és gyerekek, szegények és gazdagok, okosak és ostobák gunyos és szinte kárörvendő pillantástól kisérve felkullog Rebb Smáje a Tóraasztalhoz és Reb Smül Icig felolvassa neki a „misejircének“, a Szentirás legszörnyübb átkait és sötét elkárhozásait, amelyekkel a Mindenható fenyegeti az ő népét arra az esetre, ha Izráel fiai nem fogják követni a Tóra parancsait. Ezeket a részeket a templomban egészen halkan olvassa fel a sajchet, ilyenkor senki sem figyel a Tóra olvasásra, sőt a szabály az, hogy ilyenkor a jámbor hivek fennhangon beszélgetnek egymással, hogy a zaj következtében az átkok szavai ne jussanak füleikhez. Soha még melámed nem tanitotta a gyerekeket ezekre a részekre és a jámbor zsidó, ha péntek este, vagy szombat délelőtt »szedremárevól« átlapozza a Szentirás e lapjait . . . Izráel nem akar tudomást venni arról, hogy a szerető égi Atya mily fenyegetőzésekkel és átkokkal sujtja, ha Izráel letér az erény és erkölcs szirjáni ösvényeiről.

Reb Smáje izgatottan ütötte fel a chümes, és égő szemekkel olvasta:

„Átkozott légy te a városban és átkozott a mező“

„Átok szálljon méhed gyümölcsére, juhaid vemhességére és barmaid ellésére.“

„Sorvassza el Addonáj a te csontjaidat, láz égesse a te izmaidat, balsors őrölje fel idegeidet, görcsök és rángások gyötörjék szerveidet.“

„Bocsássa rád Addonáj a tébolyt, a tanácstalanságot, zürzavart, a pestist, a dögvészt és szálljanak reád minden nyavalyák, amelyekről soha nem hallottál, azok rothasszanak, pusztitsanak, üldözzenek, amig a halál utolér . . .“

Reb Smáje felhördült;

— Uristen! Ez még csak az eleje.

Gyötrődő, tehetetlen önmarcangolással olvasta tovább a sorokat és mindenben csak a sötét elkárhozás, pusztulás, gyász szerencsétlenség jóslatai villogtak feléje a Szentirás soraiból. Reb Smáje megüvegesedett szemekkel meredt maga elé; Ezt a rettenetes részt olvassák fel neki azon a szombaton, mikor lányának, az imádott Rézelének van az esküvője? Amikor ő mint örömapa, mint „chijev“ fog a Tóra elé járulni? Hát ezt a borzalmat kell neki végighallgatnia, mikor szeretett gyermekére gondol az Ur megszentelt asztalánál? Uramisten . . . hogy vigye ő az átkos szavaknak lelkében visszahangzó disszonánciájával gyermekét a Chüpe alá?

És . . . és . . . mit fog szólni Reb Szrule Kostenever, a derék, a tekintélyes „mechutn“ hogy neki olyan násza van, aki csak „misejirce“. Mit fog mondani a vőlegény, a kedves, fiatal Reb Chezkel, hogy neki ilyen apósa van? És a vőlegény rokonai, akik minden bizonnyal eljönnek majd az esküvőre?

Éjfél volt és még mindig ott gubbasztott a Szentirás felé hajolva. Az a gondolat, hogy ő, mint a hitközség szerződtetett „misejirce“ nem kerülheti ki a szégyent ebben az évben sem, hogy ebben az évben idegenek előtt, a tekintélyes násznép előtt itt prédája lesz a Tóra szörnyü szitkainak, dühvei, elkeseredéssel, sovány kis melámedságának rabszolgai fellázadásával töltötte el a lelkét. Nem, nem és ezerszer nem, történjen bármi, ezt a szégyent nem élné tul . . . ebbe belehal, . . , igen, inkább belehal, de most az egyszer nem lesz „misejirce.“ (Folyt. köv.)

(NÉPÜNK)